

NACHRICHTEN

Formatio Privatschule vertritt Liechtenstein in Deutschland

TRIESEN – Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) veranstaltete in den letzten Septembertagen 2005 eine zweitägige Fachtagung in der die zehnjährige Erfolgsgeschichte von Comenius – dem Europäischen Schulprogramm – gefeiert wurde. Aus ganz Europa wurden neben Vertretern der EU-Kommission, Nationaler Agenturen, Ministerien und Comenius-Projektvertretern – insgesamt 250 Personen eingeladen.



Liechtenstein wurde dabei von der Formatio Privatschule vertreten. Helma Ritter hatte die Freude, diese anregende Tagung mitzuerleben und der gelungenen und fröhlichen Feier beizuwohnen. Während der zweitägigen Tagung wechselten Vorträge mit Podiumsdiskussionen und Arbeitsforen in ausgewogenen Abständen ab. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Vortrag von Univ. Prof. Dr. Jürgen Oelkers, von der Universität Zürich mit dem Thema «Internationalisierung von Schule – ein Beitrag zur Qualitätssicherung».

Die Tagung befasste sich vor allem mit den Erfahrungen und Erfolgen der letzten 10 Jahre. In der erstellten Festbroschüre «Comenius macht Schule» – Erfolgsgeschichten aus 31 europäischen Ländern – wurde das erfolgreiche Projekt der Formatio Sekundarschule «Perspectives of European Youth» neben interessanten Projekten anderer Schulen und Länder vorgestellt. (PD)

Alle wollen glücklich sein

Jasmine Stark will den Menschen mit ihrem Märchen etwas mitteilen

SCHAAN – Sie mag Geschichten mit kleinen Weisheiten. In ihre Geschichte hat sie selbst etwas verpackt, dass die Menschen zum Nachdenken anregen soll.

• Tamara Frommelt

Volksblatt: Machen Sie zum ersten Mal beim Schreibstar-Wettbewerb mit?

Der Schreibwettbewerb ist eine tolle Sache; ich habe bereits die ersten beiden Wettbewerbe mitverfolgt. Diesmal mache ich zum ersten Mal selbst mit.

Warum haben Sie beim Wettbewerb mitgemacht?

Ich wollte schon seit längerem den Menschen etwas mitteilen, nur wie, wusste ich nicht. Als ich von dem Wettbewerb las, fand ich die Antwort: In Form eines Märchens.

Wie oft schreiben Sie selbst Ge-

ZUR PERSON

Name: Jasmine Stark
Wohnort: Lebt mit ihrem Freund zusammen in Vorarlberg.
Hobbies: «Mit meinem Hund in der Natur unterwegs sein, lesen. Ich liebe (exotisches) Essen (vorwiegend biologisch-vegetarisch).



«Der kleine Prinz» ist eines von Jasmine Starks Lieblingsbüchern.

schichten?

Als Kind habe ich gerne Geschichten erfunden, heutzutage lese ich lieber.

Fiel es Ihnen leicht, ein Märchen zu erfinden?

Angefangen habe ich mit einem Brainstorming, plötzlich entwickelte sich daraus der Entwurf für die Geschichte – es ging also eigentlich ganz einfach.

Wovon handelt, ganz kurz, ihre Geschichte?

Im Grunde wollen alle nur eines: Glücklich sein! Nur machen wir dabei leider manche Fehler...

Was ist der Sinn Ihrer Geschichte?

Oft sucht man das Glück am falschen Ort. Die Angst, was andere sagen oder denken könnten, hindert einem auch am Glück.

Sie sagen, Sie haben eigentlich keine Beziehung zu Märchen, sondern Sie wollen den Menschen mit Ihrer Geschichte etwas mitteilen. Was ist das?

Dazu möchte ich Antoine de Saint-Exupéry zitieren: «Man sieht nur mit dem Herzen gut».

Weshalb haben Sie gerade das Medium Kurzgeschichte für die-

sen Zweck verwendet?

Jeder kann frei entscheiden, die Geschichte einfach nur zu lesen und nett zu finden oder auch zwischen den Zeilen zu lesen.

Was erhoffen Sie sich von der Veröffentlichung Ihres Märchens?

Dass die Geschichte von möglichst vielen Menschen gelesen wird und den einen oder anderen zum Nachdenken anregt.

Lesen Sie selbst auch Geschichten? Was lesen Sie am liebsten?

Geschichten mit kleinen Weisheiten lese ich immer gern. Zu meinen Lieblingsbüchern zählen: «Der kleine Prinz» und «Der Alchimist».

WETTBEWERB

Haben Sie auch eine Botschaft an die Menschen und wissen nicht, wie sie diese anbringen können? Dann tippen Sie doch einfach los und nehmen Sie am Schreibstar-Wettbewerb teil. Ihr Märchen sollte aber nicht mehr als 2500 Zeichen haben, was ungefähr einer A4-Seite entspricht. Senden Sie Ihre Kurzgeschichte per E-Mail an schreibstar@volksblatt.li. Einsendeschluss ist der 29. Oktober. Auf den Gewinner wartet ein Gutschein im Wert von 2000 Franken für Bücher oder Computer.

VOLKSBLATT-ABOSERVICE



Susanne Hehli, Leiterin Abenddienst

Liebe Leserinnen und Leser

Dass Sie Ihre Zeitung an sechs Tagen in der Woche am Morgen früh im Briefkasten finden, ist der Verdienst von vielen fleissigen Händen. Ich wollte einmal selber mit dabei sein, wenn die Zeitung gedruckt, ausgerüstet und verpackt wird. Deshalb durfte ich eine Nachtschicht in unserer Druckerei in Schwarzach im Österreich miterleben.

Ich hoffe, es sind auch für Sie interessante Einblicke hinter die «Kulissen» und ich konnte Ihnen den Aufwand, der hinter einer Zeitung steckt, bis sie bei Ihnen im Briefkasten liegt, etwas veranschaulichen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Lesevergnügen mit dem Volksblatt und viel Spass an unseren Leseaktionen, Gewinnspielen und Wettbewerben.

www.volksblatt.li

Liechtensteins grösster Schreibwettbewerb für alle

Senden Sie uns Ihre Geschichte ein bis zum 29. Oktober.

Die besten Märchen werden in einem Buch zusammengefasst und abgedruckt. Als Hauptpreis winkt Ihnen ein Büchergutschein im Wert von 2000 Franken.

ABONNENTEN-SERVICE

Jede Minute zählt

Eine Nacht lang in der Druckerei auf das Volksblatt warten

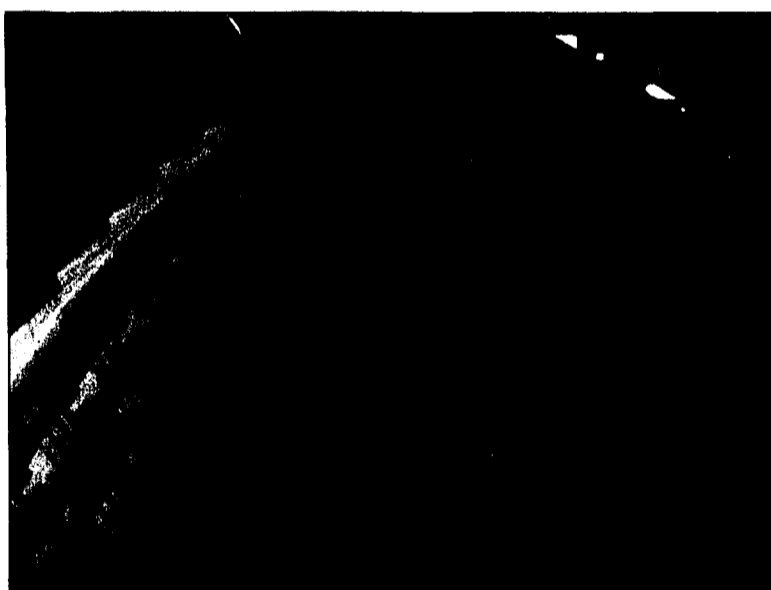
SCHWARZACH – Drucken, adressieren, stapeln, verpacken. Der wichtigste Schritt bei der Entstehung einer Zeitung ist wohl deren Umwandlung von den elektronisch verfügbaren Seiten zum physischen Gesamtpaket. Was es braucht, damit das Volksblatt greifbar im Briefkasten landet.

• Susanne Hehli

Gegen 0.30 Uhr in der Nacht kommen die letzten fertigen Seiten in elektronischer Form von der Redaktion. Diese werden auf Druckplatten belichtet, welche auf die Druckzylinder aufgespannt werden. Nach dem genauen Einstellen der Druckfarbe und des Passers (dieser ist mitverantwortlich für randscharfe Bilder), braucht es eine vom jeweiligen Seitenumfang abhängige Anzahl an Makulatur-Exemplaren (Fehlgedruckte) bis sämtliche Bereiche der Druckmaschine perfekt zusammenspielen. Sobald der Drucker mit der Farbabstimmung zufrieden ist, geht die Zeitung auf die Versandstrasse. Die Zeitungen fliegen auf einer langen Bahn unter der Decke hinweg. Nach mehreren Kurven und längeren Geraden kommt die Zeitung zu der Adressierungsmaschine. Diejenigen Zeitungen, welche adressiert werden müssen, erhalten nun mittels Inkjet die Adresse aufgespritzt.

Eine halbe Stunde für die ganze Auflage

Danach werden die Zeitungen in den Ablagestationen in handliche Pakete gestapelt, weggenommen



Kurven und Geraden fast wie auf einer Formel-1-Strecke: Das Volksblatt in der Druckerei.

und richtig versackt. Die Unadressierten, welche für die Frühzustellung bestimmt sind, werden mit den Deckzetteln der verschiedenen Poststellen beschriftet und in entsprechend zugeordnete Gitterwagen gelegt.

Nach rund einer halben Stunde ist die ganze Auflage gedruckt und gegen 2 Uhr morgens sollte auch die Ausrüsterei mit der Verpackung fertig sein, denn schon wartet der Lastwagen draussen.

Über den Zoll ...

Der Lastwagen der Liechtensteinischen Post AG fährt vor und die Gitterwagen werden geladen, Zolllinien ausgefüllt und ab geht es Richtung Zollamt Schaanwald. Die Strassen sind leer und nur vereinzelt kommen Autos entgegen. Beim Zoll geht alles reibungslos und die Fahrt geht zur Poststelle Gamprin-

Bendern, wo wir gegen 3.15 Uhr eintreffen. Dort sortiert bereits ein Mann fleissig andere Zeitungen, welche ebenfalls mit der Frühzustellung an die Haushalte verteilt werden. Der Lastwagenfahrer lädt die Gitterwagen aus, welche für das Liechtensteiner Unterland und für die Schweiz bestimmt sind. Unterdessen nähert sich ein kleiner Lieferwagen, welcher die Zeitungen, die Richtung Chur müssen, mitnimmt. Der Chauffeur weiss genau, in welchem Gitterwagen sein Sack ist, greift ihn sich, und steigt schon wieder ins Auto und fährt ab. Inzwischen ist der zweite grosse Lastwagen eingetroffen, welcher die Zeitungen fürs Liechtensteiner Oberland auflädt. Ein weiterer kleiner Lieferwagen fährt vor und holt die Zeitungen, die Richtung St. Gallen müssen. Es geht zu und hier wie in einem Bienenstock, alles

ohne zu sprechen und jeder Handgriff sitzt.

... zu den Poststellen

Die Frühzustellerin ist auch schon auf dem Platz, packt im Dunkeln der Nacht ihre Zeitungsbündel, verlädt sie in ihr Auto und fährt los, um die Zeitungen in die Briefkästen zu verteilen.

Alles läuft wortlos ab, man hört nur die Gitterwagen klirren und die Autos her- und wegfahren. Um 4.15 Uhr ist es wieder ruhig in der Poststelle Gamprin-Bendern. Alle Zeitungen sind auf dem Weg zu den verschiedenen Poststellen und wieder einmal klappt die Frühzustellung reibungslos, so wie an den restlichen fünf Tagen in der Woche. Ich erlebte eine trockene, milde Nacht, und alles gelang bestens. Aber wie sieht es aus, wenn einmal eine Maschine einen Defekt hat, sich Schnee auf der Strasse befindet oder es in Strömen regnet? Jede Minute zählt, und es ist alles so geplant, dass keine Minute unnütz verstreicht. Ich war überrascht, wie viele Hände und Maschinen jede Nacht im Einsatz sind, damit das Liechtensteiner Volksblatt von Montag bis Samstag täglich frühmorgens im Briefkasten ist.

VOLKSCARD-AKTIONEN

In den Monaten Oktober/November können unsere Abonnenten von folgenden Aktionen mit der Volkscard profitieren:

- Mövenpick, Spezialpreise für Weine
- Walensee-Events
- Swissraft, 25 % auf Eintritte

Weitere Aktionen im Netz:

www.volksblatt.li